

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 75 (1971)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Unter der Lupe  
**Autor:** ME

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unter der Lupe

*Linkshänder* — sie sind in der Erziehungsberatung keine seltenen «Fälle». Nach Schuleintritt — oft auch später — befinden sie sich meist in einer Krisenzeit. Dabei sind Erziehungsschwierigkeiten daheim und Versagen in der Schule oft miteinander verkoppelt. — Aus der Erfahrung heraus bin ich der Meinung, daß sehr viele Linkshänder vor Schuleintritt durch die Eltern — ungeduldig und verständnislos — zum Gebrauch der rechten Hand gezwungen werden. Diese sind überzeugt, das Kind *müsse* in der Schule mit der rechten Hand schreiben und zeichnen. —

Peter war auch das Opfer eines solchen Mißverständnisses. Sein Vater, Ingenieur — ebenfalls ein ausgesprochener Linkshänder — und seine Mutter — eine sensible und nervöse Frau — wußten nicht mehr ein und aus, als sich die Leistungen ihres einzigen Buben von Monat zu Monat verschlechterten. Eine Aussprache der Mutter mit der Lehrerin ergab, daß die Lehrerin meinte, die Eltern *wünschten* die Umschulung auf die rechte Hand, während die Mutter eben dachte, Peter *müsse* in der Schule mit der rechten Hand schreiben und zeichnen. Das Mißverständnis führte dazu, daß Peter daheim und in der Schule zum Gebrauch der rechten Hand angehalten wurde. Die Schrift war schlecht und unsauber, die Aufgaben beanspruchten immer mehr Zeit, und das Spielen kam zu kurz. — Ist es nicht verständlich, daß der Knabe jegliche Freude an der Schule verlor und seine Leistungen von Woche zu Woche zurückgingen? Der frohmütige Peter wurde — wie die Mutter sagte — im Verlaufe weniger Monate immer mehr zu einem verschlossenen, mißmutigen und schwierigen Buben. — Die gründliche Abklärung bewies — wie schon erwähnt — die ausgesprochene Linkshändigkeit, und die sinkenden Leistungen waren eben auf die Überforderung, auf die erzwungene Umstellung zurückzuführen, da der Test einen Altersvorsprung von mehr als einem Jahr, also eine sehr gute Intelligenz ergab. Gemeinsam wurde beschlossen, den Buben nun mit der linken Hand schreiben und zeichnen zu lassen. —

Wäre es nicht wünschenswert, wenn den Linkshändern — wie es an vielen Orten heute schon geschieht — auch im Kindergarten vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt würde? Mit entsprechenden Tests kann ohne zu große Mühe festgestellt werden, ob es sich um beidseitig veranlagte Kinder oder um ausgeprägte Linkshänder handelt. Die üblen Folgen der «gewaltsamen» Umstellung von der linken zur rechten Hand könnten vermieden und den Kindern könnte das Leid, das ihre Kinderseele belastet, erspart werden. ME